

»Buchsommer.« — Die diesjährige Tagung des Vereins Deutscher Bibliothekare findet, wie schon gemeldet, zu Pfingsten in Erfurt statt. Anlässlich des Kongresses wird in Erfurt unter dem Namen »Buchsommer« eine Ausstellung veranstaltet, die einen Überblick über die gesamte alte und neue Buchkunst geben soll. Es werden bis ins frühe Mittelalter zurückreichende Schätze aus deutschen Stadt-, Kirchen- und Universitätsarchiven zu sehen sein; im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Buchkunst von der Spätgotik bis zum Rokoko.

**Vorträge.** — In Berlin hat am 23. April in der Kunstausstellung »Der Sturm« Rudolf Blümler expressionistische Dichtungen von August Stramm, Kurt Heynicke, Wilhelm Dunge, Herwarth Walden und seine sprechmelodische Lautdichtung *Ango Iaina* (vgl. Bbl. Nr. 95) vorgetragen. — In Wiesbaden hielt die Bücherstube am Museum Hermann Kempf und Dr. Walter Haeder am 15. April in dem sogenannten Kirchenraume des Neuen Museums eine Kantfeier ab. Sie wurde durch den 1. Satz aus dem Cis-moll-Quartett op. 131 (Fuge) von Beethoven eingeleitet, worauf Privatdozent der Philosophie Dr. Hellmuth Plehner (Universität Köln) über Immanuel Kant sprach. Die Feier, von erhebender Eindringlichkeit getragen, klang aus in dem 1. Satz des A-moll-Quartetts von Beethoven.

**Reuter-Gedächtnisfeiern in Mecklenburg.** — Zum 50jährigen Todestage Fritz Reuters (12. Juli) rüstet ganz Mecklenburg für eine allgemeine Landes- und Volksfeier zum Gedächtnis an seinen größten plattdeutschen Dichter. In allen mecklenburgischen Städten und größeren Orten, Schwerin und Rostock an der Spitze, sind Guldigungsakte geplant, in Schwerin finden Gedächtnisfeiern im Landestheater statt, denen sich Vorlesungen von Reuterliteratur und Aufführungen der niederdeutschen Bühne anschließen werden.

**Tagung des Deutschen Schillerbundes.** — Aus Weimar wird vom 16. April gemeldet: Nachdem zunächst der Nationalausschuss der Schiller-Festspiele geschäftliche Beratungen gepflogen hatte, fand dort im Anschluss die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Schillerbundes statt. Aus allen Teilen des deutschen Sprachgebiets waren Vertreter von Ortsgruppen erschienen. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Prof. Dr. Scheidemantel, eröffnete die Tagung mit herzlichen Worten der Begrüßung. Er wies darauf hin, daß zu den Festspielen des Schillerbundes, die im Sommer stattfinden, bereits Tausende von Anmeldungen vorliegen, sodaß ein großer Teil keine Berücksichtigung mehr finden kann. In dem Drange nach Weimar komme in dieser Zeit nationaler Erniedrigung das Sehnen der deutschen Jugend nach geistiger Sammlung zum Ausdruck. Schiller sei geradezu das Symbol der vaterländischen geistigen Einheit. Dr. Ludwig Willmer brachte anschließend fünf Schillergedichte, darunter »Die Kraniche des Ibykus«, zum Vortrag.

**Keine Erhöhung der tariflichen Druckpreise.** — Unter dieser Überschrift ist in Nr. 33 der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe« ein Artikel erschienen, in dem ausgeführt wird, daß trotz der am 29. März d. J. in Kraft getretenen Lohn-erhöhung von 11%, die am 3. Mai auf 18 2/3% steigt (gegenüber dem bis 28. März gültigen Lohn), von einer Erhöhung der Sätze des Deutschen Buchdruck-Preistarifs abgesehen wird. Es verbleibt also bei dem ab 1. Januar d. J. gültigen Divisor 20, durch den die Sätze des »Braunen Tarifs« (6. Ausgabe vom April 1922) zu teilen sind. In dem Artikel wird dann hinsichtlich der Beibehaltung der bisherigen Preise u. a. erläutert, daß man erwarten dürfe, »daß unsere Auftraggeber darin das ernste Bestreben des Deutschen Buchdrucker-Vereins erkennen, für seinen Teil dazu beizutragen, daß das allgemeine Preisniveau in einer Zeit, in der von der Stabilität der Preise oder deren Abbau so viel abhängt, zum mindesten nicht nach oben gedrückt wird«. Bezüglich der in der letzten Zeit besonders stark hervorgetretenen Preisunterbietungen glaubt der Verfasser dieses Artikels feststellen zu können, »daß in der letzten Zeit eine Abnahme der Unterbietungen eingetreten ist«. Zum Schlusse wird noch betont, daß der Deutsche Buchdrucker-Verein es abgelehnt habe, die Erhöhung der Löhne (vom 29. März bis 2. Mai von 27 auf 30 Mark und vom 3. bis 31. Mai von 30 auf 31,50 Mark) durch eine Erhöhung des Druckpreis-Tarifs auszugleichen, obwohl ihm eine ganze Reihe von Zuschriften zugegangen ist, in denen diese Erhöhung verlangt wird. Andererseits wird aber den Mitgliedern des Deutschen Buchdrucker-Vereins empfohlen, »ihren Auftraggebern, denen sie aus irgendwelchen Gründen Nachlässe auf die tariflichen Preise gewährt haben,

mitzuteilen, daß diese Nachlässe nicht aufrechterhalten werden können«. Der Deutsche Buchdrucker-Verein erinnert auch an die Durchführung des Arbeitszeit-Abkommens (Verlängerung der Arbeitszeit von 48 auf 53 Stunden), das, wo nur irgendwie die Möglichkeit dazu vorhanden sei, durchgeführt werden müsse, da diese Arbeitszeitverlängerung »mit dazu beitragen kann, wenigstens zunächst ohne Erhöhung des Preistarifs auszukommen«.

**Metallmarktbericht der Deutschen Metallhandel-A.-G., Berlin-Oberschöneweide, vom 23. April 1924.** — Die Beruhigung, die wir am Schluß der Vorwoche auf allen Marktgebieten melden konnten, hielt auch in der laufenden Woche an, und der Markt hatte im Hinblick darauf, daß die Ultimo-Engagements, deren Abwicklung man mit größter Unruhe entgegenschah, erfüllt zu werden scheinen, ein freundlicheres Aussehen.

blei, das in letzter Zeit der feinste Wertmesser für die börsenmäßigen Schwankungen gewesen ist, konnte £ 1.— über der Notierung der vorigen Woche schließen. Auch die übrigen Metalle sind eher gefragt, wenn auch in Anbetracht der unsicheren Lage Zurückhaltung geübt wird. — Der Konsum in der graphischen Branche ist unverändert stark, und die Notierungen stellen sich am Schluß der Woche wie folgt:

**London:**

Zinn £ 248.—/260.—,  
Blei £ 32.—/33.—,  
Antimon £ 52.—/52.10.—.

**Berlin:**

Metallsorten	Preise per 1 Kilo am		
	17. 4.	22. 4.	23. 4.
Weißblei	0,58	0,59	0,60
Banlazinn	4,70	4,80	4,85
99%iges Hüftzinn	4,50	4,65	4,70
99%iges Antimon	0,88	0,88	0,90
Raff. Kupfer	1,18	1,20	1,20
Stereotypmetall	0,67	0,68	0,69
Sechsmaschinenmetall	0,66	0,67	0,68

Wir bemerken noch ausdrücklich, daß sich die vorstehenden Notierungen für den Bezug von Waggonsladungen ab Werk Berlin verstehen.

**Aufruf von Notgeld, auf Papiermark lautend.** — Der Reichsfinanzminister hat im Einvernehmen mit den zuständigen obersten Landesbehörden das auf Papiermark lautende Notgeld, dessen Aussteller im Lande Württemberg, im unbefetzten Gebiet des Landes Hessen oder im Gebiet der freien Stadt Hamburg ihren Sitz haben, mit Wirkung vom 1. Mai 1924 aufgerufen. Die Einlösungfrist läuft bis einschließlich 31. Mai 1924. Ausgenommen von diesem Aufruf sind das Notgeld der deutschen Reichsbahn und die Staatslaffenscheine des Landes Württemberg.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 93.)

**Die Billionenscheine.** — Niemand weiß, welche Billionenscheine ungültig geworden sind, sodaß eine Aufklärung notwendig erscheint. Nur die einseitig bedruckten Fünf-, Zehn- und Hundert-Billionen-Scheine mit dem Datum des 1. November 1923 gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Einlösungfrist der Fünf-Billionen-Scheine bei der Reichsbank ist bis zum 5. Mai, die der Zehn- und Hundert-Billionen-Scheine bis zum 20. Mai verlängert worden. Wer noch im Besitz derartiger Scheine ist, kann sie also noch bei der Reichsbank umtauschen. Andere Billionenscheine, wie z. B. die Zwei-Billionen-Scheine oder Zehn-Billionen-Scheine mit neuerem Datum, gelten weiter als Zahlungsmittel.

**Neue Lohnklassen in der Angestellten- und Invalidenversicherung.** — Eine Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. April 1924 bringt verschiedene wichtige Änderungen unserer sozialen Versicherungen; die wichtigste ist die Herabsetzung der Gehalts- und Lohnklassen in beiden Versicherungen auf 5. Der § 16 des Versicherungsgesetzes für Angestellte erhält folgende Fassung: Nach der Höhe des monatlichen Arbeitsverdienstes werden für die Versicherung folgende Gehaltsklassen gebildet:

Klasse A bis zu 50 Goldmark Monatsbeitrag 1,50 M.  
Klasse B von mehr als 50—100 Goldmark Monatsbeitrag 3.— M.  
Klasse C von mehr als 100—200 Goldmark Monatsbeitrag 6.— M.  
Klasse D von mehr als 200—300 Goldmark Monatsbeitrag 9.— M.  
Klasse E von mehr als 300 Goldmark Monatsbeitrag 12.— M.